

Koloniale Spuren unter Afrikas Sonne

Augenschein in Deutsch-Ostafrika

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Deutsch-Ostafrika war von 1885 bis 1919 eine deutsche Kolonie auf dem Gebiet der heutigen Staaten Tansania, Burundi, Ruanda und Teilen von Mosambik.



1884, auf der Kongo-Konferenz in Berlin, teilen die europäischen Kolonialmächte Afrika wie einen Kuchen auf. Dem Deutschen Reich gehören nach der Konferenz Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika.

Carl Peters, ein deutscher Pfarrerssohn, reist 1884 nach Afrika.

Er möchte, ohne offiziellen Auftrag, ein Kolonialreich errichten. Die Afrikaner betrachten Peters, der ihnen



Dr. Carl Peters
1884-Schöpfer Deutsch-Ostafrikas

Schutz vor Feinden verspricht, als Freund. Sie verstehen nicht, dass sie dadurch ihr Land dauerhaft verlieren. Für billige Geschenke und nach reichlich Alkohol setzen die Häuptlinge meist drei Kreuze unter die Verträge. Wegen seinen Übergriffen nennt man Peters in Deutschland Hänge-Peters. 1897 wird er unehrenhaft aus dem Kolonialdienst entlassen.

1885 wird Deutsch-Ostafrika deutsches Schutzgebiet. Es ist fast doppelt so gross wie das Deutsche Reich. Der Kilimandscharo ist damals der höchste Berg des Deutschen Reichs und heisst «Kaiser-Wilhelm-Spitze». Deutsche Kolonialbeamte und Missionare sollen Ostafrika wirtschaftlich erschliessen. Das Leben für sie ist aber hart, und viele sterben an Malaria oder Gelbfieber. Die Kolonialherren sind streng, der Lohn ist niedrig, und oftmals kriegen die Afrikaner die Peitsche zu spüren.

Wegen des brutalen Kolonialsystems vereinigen sich zwischen 1905 und 1907 mehr als 12 zerstrittene einheimische Völker. Es kommt zum berühmten Maji-Maji-Aufstand (Swahili-Begriff für «Wasser»). Weil die Afrikaner nur mit Macheten ausgerüstet sind, trinken sie ein von Zauberern zubereitetes Wunderwasser, das sie gegen die deutschen Kugeln schützen soll. Aber die Maschinengewehre bringen den Deutschen den Sieg. Der Erste Weltkrieg bedeutet das Ende des Kolonialabenteuers. Belgien und England sind die späteren Herrscher über Ostafrika. Seit 1961 ist das heutige Tansania unabhängig.

Dank den Deutschen gibt es in Ostafrika Krankenhäuser, eine Infrastruktur, ein Bildungssystem und die Landwirtschaft. Sie haben Plantagen und prächtige Kolonialgebäude errichtet. Heute noch sind die Bahnstrecken der Central Line von Dar nach Kigoma und die Tanga Line im Norden von Tanga nach Arusha in Betrieb. Am meisten dankbar ist man den Deutschen für die Einführung der Landessprache Kisuaheli, dem sie eine Grammatik gaben. Die Deutschen werden heute noch als fleissig und effizient, aber auch als rassistisch angesehen. Zwei Wörter sind in Tansania aus der Kolonialzeit geblieben – nämlich «Shule» (ohne C) und «Schwein».

Die Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit spielt in Tansania eine geringere Rolle als in Namibia, dem früheren Deutsch-Südwestafrika. Doch das könnte sich schnell ändern: Falls es Namibia gelingt, Berlin zu Entschädigungen zu zwingen, könnten viele weitere Fälle aus der Kolonialzeit akut werden.

Hermann Lei

In den **Nationalrat** Kanton Zürich 20.10.19

Ihre Stimme für eine
unabhängige und
starke Schweiz



Jacqueline Hofer

- ▶ Unternehmerin seit 1994 (Immobilientreuhand)
- ▶ Kantonsrätin seit 2011
- ▶ Stadträtin der Stadt Dübendorf
- ▶ Verwaltungsrätin Spital Uster
- ▶ Kommission Justiz und öffentliche Sicherheit
- ▶ Gemeinderatspräsidentin 2015/2016
- ▶ Vorstand KGV Zürich, **KGV-Spitzenkandidatin**
- ▶ HEV Uster / Dübendorf & Umgebung

2 x auf
Ihre Liste

www.jhofer.ch

In den Ständerat:
Roger Köppel

Liste1

